

Gelebte Freimaurerei

Oder woran erkennt man den Freimaurer?

Die Freimaurerei als Lebensphilosophie versteht sich grundsätzlich auch als eine ars moriendi, ob sie nun den Tod als Ende oder als Übergang deutet. Daraus ergibt sich notwendigerweise als Kontrapunkt die ars vivendi: die Kunst der richtigen Lebensführung. Das bedeutet: Menschsein als Auftrag.

Louis Riboux - Humanitas in Libertate, St Gallen

Vor etwa 300 Jahren fanden sich einige Männer zusammen, die mit Hilfe von Ritualen, d.h. mit archaischen Weisheitstexten Antworten auf die Fragen «Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich?» zu finden hofften. Eben hatte das Zeitalter der Aufklärung begonnen, als dessen Leitwort Sapere aude! aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit führen sollte. Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! Löse dich von Dogmen, nimm dein Leben selbst in die Hände! Die Freimaurer folgten diesem Aufruf; letztlich war (und ist) es damit die einzelne Persönlichkeit, die für sich entscheidet. Die neugewonnene Freiheit einerseits und Bindung an das Transzendente mittels den Ritualen andererseits erlaubt dem Freimaurer, seine vita activa - sein Tätigsein - mit der vita contemplativa - zu vereinen. Mit andern Worten. Er wird so zu einem ganzen Menschen. Diese pragmatische Lebensphilosophie, zugleich Lebensschule, bringt den Freimaurer auf den Weg, und zwar als Doppelbewegung nach innen wie nach aussen. Von einigen Männern, die in ihrem Leben dank Begabung und geschichtlichen Konstellationen Grossartiges vollbrachten, weiss man, wie stark sie von ihrer Mitgliedschaft in einer Loge geprägt wurden. Zurecht sind wir auf sie stolz, sei es nun Lessing oder Grock oder Churchill. Nun aber sind wir gefor-

dert, vom Wirken und von den Leistungen der Freimaurerei heute, und was sie erreicht, zu berichten. Die Antwort ist nicht leicht, dies aus mehreren Gründen: In der Regel geschieht die Arbeit ohne Pomp, in meist kleinem Bezugsrahmen, im Bereich des Berufs und des Privaten: Es geht nicht um Public Relations ("Tue Gutes und rede darüber"), sondern um getreuliches Wirken im Alltag. Das ist in der Regel wenig spekulativ und schon gar nicht messbar, es sei denn, einzelne Freimaurer würden durch ihre Tätigkeit und ihre Position in Gesellschaft, Wirtschaft, Kunst etc. gleichsam zu öffentlichen Personen. Diese Möglichkeit besteht immer! Inzwischen aber müssen wir den Sinn und die Leistung der Freimaurerei am einzelnen Logen-Mitglied «ablesen». Es sind einige Tugenden, die den Freimaurer auf seinem Lebensweg - hilfreich - begleiten: Dazu gehört - vielleicht zu allererst - sein unbeirrbarer Glaube an das Leben in seiner Vielfalt, damit ein JA, ev. ein TROTZDEM für die Lebendigkeit resultiert. Weitere Tugenden des Freimaurers sind: Mut zum Alltag und Achtsamkeit; die speziellen Herausforderungen am Arbeitsplatz, in der Familie, im Freundeskreis usw. erkennen und umsichtig auf die Probleme eingehen; nicht sofort urteilen; wachsam gegenüber eigenen Vorurteilen sein; sich ein ethisch-moralisches Verhalten zu eigen zu machen« Liebe zuzulassen und zur Freundschaft fähig zu sein sowie der Aufforderung der Freimaurerei nachzukommen, «für geistige Bildung zu sorgen». Auf jeden Fall darf der Freimaurer nicht resignieren! Kritik wo sie nötig ist, jedoch kein (leiser) «Kulturpessimismus» - wir können nicht dulden, dass das Leben in seiner Gesamtheit scheitert. «Alles Leben ist Problemlösen» (Karl Popper). Es lohnt sich die Mühe, zu leben. Leben ist besser als Nicht-Leben. Kultur bedeutet für uns

Ausgestaltung unseres Lebens. Kultur ist das, was man aus sich und aus der Welt macht. Der Freimaurer schaut in der Welt herum, akzeptiert und verwirft manches. Für ihn gilt das Primat des Bewusstseins, das Grundprinzip, das den Geist sichtbar und spürbar macht. Was der Mensch in seinem kulturellen Tätigsein (als einem erweiterten Begriff) schafft: die Naturwissenschaften, die Technik, das Recht, die Medizin, die Psychologie, Philosophie und Religion, die Künste, die Musik etc. - dies alles sind Inkarnationen, Manifestationen des Geistes! Kultur ist Kontrapunkt zum profanen Alltag. Kunst macht sichtbar, dient der Welterfahrung, ja, stellt Wirklichkeit her, schenkt uns Orientierung, vermittelt den Masstab, mit dem wir das Alltägliche bewerten können. Wir gewinnen damit Distanz und den Mut, auch Schwieriges und Trauriges anzugehen. Der Freimaurer verfolgt aufmerksam das Weltgeschehen und versucht, weg vom Schein der Oberflächlichkeit, hinter die Ereignisse zu sehen. Dies sind einige wenige Gedanken, die aufzeigen sollen, wie sehr Kultur und Freimaurerei miteinander verbunden sind. Der Freimaurer weiss auch, dass Mensch, seine Gaben und Fähigkeiten und Welt nicht aus dem Nichts kommen. Wir ahnen, dass hinter allem eine unzerstörbare Substanz steht, jenes Absolute, für das es eigentlich keinen Namen gibt, und das wir Gott nennen (im Tao te king ist es das «Tao»). Dieses Gottesbild ist für uns evolutionär, d.h. nicht statisch, nicht unbedingt an eine menschlich gedachte Gottesgestalt gebunden (im Gebet heisst es ja auch. «Dein Name sei geheiligt...»). Schöpfung ist somit ein Prozess, in dem auch der Creator mundi tätig ist. «Er» ist somit nicht der «grosse Unbewegte, der alles bewegt», sondern «er» ist selbst auch ein Beweger!